



Auszeichnungen für Schießkünste und zahlreiche Beförderungen standen beim Kameradschaftsabend des Allgemeinen Schützenvereins Vorhelm auf der Tagesordnung.



Um den neuen Schützenpotenten Andreas Demski und seine Mitregentin Renate Eskötter schart sich ein Hofstaat mit viel Festerfahrung. Fotos: Christian Wolff

Standarte versehentlich mit zum Zahnarzt genommen

Jerrit König hielt die Vorhelmer Thronrede / Großer Festumzug durchs Dorf / Kameradschaftsabend mit Ehrungen und Beförderungen



Josef Pöppelmann und Klaus Schwippe-Pelmke erhielten besondere Ehrungen.

Von Christian Wolff

Vorhelm. Unter den schattigen Bäumen des Dorfplatzes fand die Krönungszeremonie des Allgemeinen Schützenvereins Vorhelm am Samstag ihren würdigen Rahmen. Versehen mit den Insignien seiner Macht regiert Andreas „Demo“ Demski nun gemeinsam mit Renate Eskötter ein Jahr lang im Hellbachdorf. Die Thronrede hielt der neue Zeremonienmeister Jerrit König mit einigem Wortwitz – und erntete viel Applaus.

Bereits am Freitag, nach dem traditionellen BMC-Nachmittag auf dem Schützenplatz, ehrte der ASV verdiente Mitglieder und die besonders treffsicheren Kameraden der Schießwettbewerbe. Vorsitzender Ralf Kiowsky begrüßte zahlreiche Ehrengäste, darunter Bürgermeister Bene-

dikt Ruhmüller und den Ortsausschuss-Vorsitzenden Hubertus Beier. Eine Schweigeminute galt dem Schützenbruder Theo Keseberg, der plötzlich und unerwartet wenige Stunden vor dem Kameradschaftsabend verstorben war. „Das ist ein Verlust, der sehr schmerzhaft ist“, gestand der Schützenchef.

Die Jubilarehrung fiel diesmal weg, da diese neuerdings schon donnerstags beim gemeinschaftlichen Mittagessen vorgenommen wird. Eine herausragende Auszeichnung aber, formulierte Kiowsky, sei „schon lange fällig gewesen“: Klaus Schwippe-Pelmke begleitet den Verein seit Jahrzehnten als Festwirt und steht seinen Mitstreitern immer mit Rat und Tat zur Seite, wenn es etwas zu organisieren gibt, aber auch, wenn etwas mal nicht ganz so reibungslos

läuft. Für diesen Einsatz und als Dank für „ein immer offenes Ohr“ überreichte ihm der Vorsitzende den Orden für besondere Verdienste.

Eine weitere Auszeichnung, der Hubert-Angsmann-Gedächtnisorden, war für Kiowsky

„Wir haben natürlich erwartet, bis Willi und die Fahne wieder da waren.“

Ralf Lütkecosmann

seiner Vorgänger bestimmt: Josef Pöppelmann. Auch er hält dem Verein seit Jahrzehnten die Treue. Beim Preisschießen belegte Ralf Lütkecosmann den ersten Platz. Ihm folgen Erich Weibler jun. und Antonius Wörmann.

Die Wandertafel des Kompanieschießens geht an den „Ballermannsclub“ (BMC),

der insgesamt 331 Ringe schoss. Auf Platz zwei: die erste Kompanie mit 325 Ringen, dicht gefolgt von der Königskompanie mit 320 Ringen. Gleich dreimal 36 Ringe kamen beim Plakettschießen auf die Scheibe, so dass sich Heinz Budde, Burkhard Austermann und Thomas Höckelmann auf einer „Treppchenstufe“ wiederfanden.

Eine lustige Begebenheit vom Freitagnachmittag gab zwischendurch Ralf Lütkecosmann zum Besten. Standardträger Willi Bückler hatte sich nämlich auf den Weg zu einem Zahnarzttermin gemacht – und die Fahne „versehentlich“ mitgenommen. „Wir haben natürlich erwartet, bis Willi und die Fahne wieder da waren.“ Als Ersatz überreichte Lütkecosmann ihm eine mit Zahnarztlogo verzierte Deutschlandfahne.

„Diese Fahne kannst du dann demnächst mitnehmen“, sagte „Kosel“, „aber die Standard lass doch bitte da.“

Auch Beförderungen standen an. Erkannt wurden: Manuela Frank (Damengarde) zum Gefreiten, Daniela Matuschek (Damengarde) zum Obergefreiten, Ludger Hohm und Jens Kerkmann (Sektion) zum Unteroffizier, Christian Schlingenkötter (Sektion) zum Stabsunteroffizier, Andreas Krull (Sektion) zum Oberfeldwebel, Andreas Höckelmann (Sektion) zum Feldwebel und Unterbrandmeister im Nachtkamp, Uli Bornemann zum Feldwebel, Alfons Hillmer (BMC) zum Feldwebel, Franz Schaffer und Gregor Wöstmann (BMC) zum Oberfeldwebel, Jerrit König zum Fähnrich sowie Willi Bückler und Ralf Kiowsky zum Leutnant.

„Halte mir doch bitte einen Platz frei“

Trauer um Theo Keseberg / Erinnerungen an ein Original

Freitagmittag klingelte das Telefon in der „AZ“-Redaktion. „Christian, hast Du Deinen Text schon fertig?“ Es war Theo Keseberg. Wie immer nach einem großen Fest im Wibeltdorf. Dass sich die beiden „Vorhelm-Korrespondenten“ der heimischen Zeitungen regelmäßig austauschten, war bekannt und eine ebenso gute, freundschaftliche Tradition wie der gemeinsame Besuch des Schützenfestes. Am Christi-Himmelfahrts-Tag hatten wir zum letzten Mal dieses gemeinsame Vergnügen: Fotos vom Antreten machen, den König auf den Schultern seiner Kameraden dokumentieren, abschließend noch das eine oder andere Bierchen trinken. Wie immer.

Plötzlich und völlig unerwartet für alle, die ihn kennen, verstarb Theo Keseberg am Freitagnachmittag. Er wollte vor dem Besuch des Kameradschaftsabends noch ein paar Abzüge von seinen Digitalfotos machen, die am Tag zuvor beim Schützenfest entstanden waren. Damit machte er seit Jahren seinen „Spezi“, wie er sie nannte, Freude.

Als am Donnerstag das erste Antreten nach der Messe auf dem Programm stand, stand Theo wie selbstverständlich schon an der Straße. Er war gut gelaunt, den ganzen Tag über. Seine einzige Klage war nach dem Königsschuss, dass er am Mittwoch womög-

lich einige Haarschnitte zu viel gemacht hatte. „Das lange Stehen...“ – Aber Klagen war eigentlich nicht sein Ding.

Theo Keseberg wurde am 18. Juni 1935 in Vorhelm geboren. Wie sein Vater Theodor Keseberg, erlernte der Sohn das Friseur-Handwerk und war später 18 Jahre lang Innungsobermeister. Er betrieb den elterlichen Salon an der Hauptstraße in Vorhelm und einen Filialbetrieb an der Dolberger Straße.

„Ich hoffe, ich habe alle Namen richtig geschrieben.“

Theo Keseberg

Es gibt in Vorhelm wohl kaum jemanden, der Theo Keseberg nicht kennt. Doch nicht nur dort, sondern auch weit über die Grenzen des Wibeltdorfes hinweg machte er sich einen Namen. Sogar in Dänemark, wo er seit acht Jahren – zuletzt Mitte April dieses Jahres – die Fahrten des Freundeskreises Ahlener Soldaten berichtete, war das Kürzel „tkv“ ein Begriff, ebenso wie seine berühmte Frage „Hat’s geblitzt?“

Über 40 Jahre währte seine nebenamtliche Tätigkeit in der Zeitungsbranche. Theo Keseberg wurde 72 Jahre alt. Er hinterlässt zwei Söhne, Rainer und Burghard, sowie Tochter Brigitta und fünf Enkelkinder. Seine Frau Gertrud,

geb. Schulte, verstarb am 31. Mai 1988.

Doch nicht nur Texte schreiben, Fotos machen und Haarschnitte gehörten zu seinen Steckenpferden. Schon früh engagierte sich Theo Keseberg im dörflichen Vereinsleben. Er war von der Pike auf ein Vorhelmer Fußballer. Von 1946 bis 1966 war er aktiv bei der TuS Westfalia Vorhelm. Er sprach noch vor wenigen Tagen vom ersten Spiel in der zweiten Schülermannschaft, das gegen Wacker Ahlen 2:2 endete. Er hatte als einziger Fußballsocken von seinem Onkel, dem Rektor Adolf Müller, geschenkt bekommen.

Als 14-Jähriger spielte Theo Keseberg bereits in der Jugend, und zwar vier Jahre lang. Mit 18 Jahren gehörte er dann unter anderem mit Adolf „Ata“ Steinkamp und Helmut Hunke der ersten Fußballmannschaft der TuS Westfalia an. Sie wurden viermal Herbstmeister, fielen dann aber immer wieder ab, nicht zuletzt deshalb, weil sie dem Karneval bei der eigenen Vereinsabteilung „Klein-Köln“ frönten.

Bis zum 30. Lebensjahr spielte Theo in der ersten und zweiten Mannschaft – bei den Alten Herren nicht mehr, weil diese immer samstags spielten und er als Friseurmeister arbeiten musste. Von 1965 bis 1970 war Theo Jugend-Ob-



Gut gelaunt: Das letzte Foto von Theo Keseberg entstand am Donnerstagabend auf dem Vorhelmer Schützenplatz mit seinem Kollegen Christian Wolff. Foto: Sebastian Schnurpfeil

mann mit „Ata“ Steinkamp den Trainer-Schein bei Walter Ochs in Kaiserau. Ehrenamtlich war er dann von 1967 bis 1970 Trainer der ersten Mannschaft der TuS Westfalia, zunächst in der ersten Kreis-

klasse und dann auch zwei Jahre lang in der Bezirksliga. Sein Herz schlug aber auch für den Karneval und besonders für die KG „Klein-Köln“, deren Prinz er auch wurde. Der Grundstein für den Einstieg ins Presseleben wurde 1966 nach einer Jugendfahrt der Vorhelmer Fußballer nach Berlin gelegt. Die Truppe ver-

lebte dort tolle Tage. Viel zu schade, um diesen Spaß für sich zu behalten. Und weil „tkv“ sowieso meinte, dass viel zu wenig über Vorhelm in der Zeitung stehe, beschloss er, schon auf der Rückfahrt selbst einen Bericht zu schreiben. Klar, dass auch Bilder zum Reisebericht gehörten. Die hatte „tkv“ vorsorglich mit einer Kamera geschossen, die er von seiner Gertrud geschenkt bekommen hatte.

Seinen ersten Text schrieb er genauso gewissenhaft wie seinen letzten am Freitag. „Ich

hoffe, ich habe alle Namen richtig geschrieben. Wenn ich heute Abend etwas später komme, halte mir doch bitte einen Platz frei“, bat er seinen Kollegen, der seit immerhin zwölf Jahren mit ihm regelmäßig zusammengearbeitet hat, in jenem letzten Telefongespräch. „Wir sehen uns.“

Theo Keseberg findet am Mittwoch, 7. Mai, nach einem Gottesdienst um 15 Uhr in der St.-Pankratius-Kirche in Vorhelmer Heimerde seine letzte Ruhe. Niemand wird ihn ersetzen können.

Christian Wolff

Vortrag über den Klimaschutz

Dr. Franz Alt zu Gast

-chw- **Tönnishäuschen.** Zum zweiten Mal kommt der Journalist und Fernsehmoderator Franz Alt in die Kapellengemeinde. Am Samstag, 17. Mai, ist er ab 20.15 Uhr zu Gast bei der Firma Stapel im Rahmen der „Woche der Sonne“. Zugleich läuft eine Hausmesse.

Das Programm an der Tönnishäuschen Straße 15 beginnt um 10 Uhr. Für alle Interessierten gibt es Informationen rund um Solarthermie, Photovoltaik, Wärmepumpen, Kamin-Heizkessel, Pellet-Heizungen und mehr. Um 19 Uhr folgt ein Vortrag von einem Experten des Unternehmens „Wagner & Co.“, deutschlandweit führend in Sachen Solarenergie. Bei einer Verlosung um 20 Uhr geht es – natürlich – auch um einen Solarkollektor.

Andreas und Martin Stapel, Geschäftsführer der Stapel-GmbH, sind stolz darauf, dass es wiederum gelungen ist, den Moderator Franz Alt für einen Vortrag in Tönnishäuschen zu gewinnen. Dieses Mal wird er über das Thema „Sonnige Aussichten – Wie Klimaschutz zum Gewinn für alle wird“ sprechen.



Kommt wieder nach Tönnishäuschen: Dr. Franz Alt.

Senioren fahren zur Maiandacht

Vorhelm. Die Senioren aus dem Wibeltdorf fahren am Dienstag, 6. Mai, mit eigenen Fahrzeugen zur Flintruper Kapelle, zwischen Hoetmar-Buddenbaum und Freckenhorst gelegen, und feiern dort

eine Maiandacht. Anschließend geht es zum „Eichenhof“ zwischen Hoetmar und Everwinkel, wo eine Kaffeetafel vorbereitet ist. Interessierte sind eingeladen und werden gebeten, sich bei

Franz Himmelskötter (Telefon 85 67) oder Gertrud Röttger (Telefon 80 57) zu melden wegen Bildung der Fahrgemeinschaften. Abfahrt ist um 13.45 Uhr vom Pfarrheim, Rückkehr ca. 18 Uhr.

„Aktiv ab 50“ steigt aufs Rad

Vorhelm. Die Gruppe „Aktiv ab 50“ trifft sich am Donnerstag, 8. Mai, um 14 Uhr am Pfarrheim. Eine Fahrradtour mit Wanderung auf den höchsten Berg in Ahlen, die Zechenhalde, ist das Ziel.

Sollte das Wetter gut sein, wird selbstverständlich eine gute Aussicht zu genießen sein, heißt es in einer Pressemitteilung.

Im Bistro auf dem Zechengelände gibt es Kaffee und

Kuchen, bevor die Rückfahrt angetreten wird.

Informationen über die Gruppe „Aktiv ab 50“ gibt es bei Engelbert Vatterodt, Am Hellbach 1, unter der Telefonnummer 0 25 28 / 82 46.